

# Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 17. Juli 1917.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Küste griffen die Engländer nach tagsüber lebhaften Feuer wieder bei Bombardirungen an: sie wurden abgewiesen. Während der Front von Noordhooft bis Wormelen steigerte sich die Kampflustigkeit der Artillerie in erheblicher Stärke; auch auf beiden Scarpeufern war sie lebhaft. Englische Erkundungsoortheile schätzten bei Messines, Sulluc, Gabelle, Bullecourt und nördlich von St. Quentin.

### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vormittags drangen an der Straße Caon-Coiffon Stoßtrupps eines hannoverschen Regiments zusammen mit Pionieren nach Feuerüberfall in die französische Linie, sprengten Unterstände und Grabenstände und hehrten mit zahlreichen Gefangenen und Maschinen-gewehren in die eigenen Gräben zurück. Bei Courtecon war in der Nacht zu gestern ein weiteres Stück französischer Stellung durch Sandstreich genommen worden; die Gefangenenzahl in diesem Abschnitt erhöhte sich dadurch auf über 450 Franzosen.

Kurz vor Dunkelheit eröfnete der Feind schlagartig härtestes Feuer auf die Stellungen zwischen dem Gehölz Maloal und Cerna. Darauf lehnte gegen diese Front ein stärkerer, mit dichten Massen geführter, Angriff ein, der im Feuer und im Nahkampf unter den schwersten Verlusten ergebnislos zusammenbrach. Alle kürzlich genommenen Stellungen sind jetzt in der Hand der bewährten ostpreussischen Division. Nördlich von Reims schlug ein Vorstoß der Franzosen gegen die von uns eroberten Gräben südlich des Bois Soulaire fehl, ein weiterer wurde durch unser Abwehrfeuer unterdrückt.

Am Pöhlberg in der West-Champagne gelang es Thüringern in erbitterten Handgranatenschüssen, die Franzosen aus dem letzten Stück anderer alten Stellung zu vertreiben und mehrere Gegenangriffe zurückzuschlagen. Auf dem linken Mausser lehnte mittags heftige Artilleriewirkung gegen die Höhe 304 und die anschließenden Linien ein. Unser Vernichtungsgeschütz auf die französischen Gräben und Versteckräume erlitt den feindlichen Angriff; nur wenige Leute kamen aus den Gräben. Heute Morgen hat sich der Feuerkampf dort erneut gesteigert.

### Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Seine besonderen Vorkommnisse.

### Ortsgruppe Naunhof.

Donnerstag, den 19. Juli

Monatsversammlung (goldener Stern).



### Optiker Nathan



Leipzig, Hainstr. 19.  
Moderne Augengläser  
Bedienung schnell u. bill.

Verloren am vergang. Sonnabend nachm. geg. 7 Uhr von ein. Handwägelchen in der Gr. Str. ein Säckchen mit zwei 3 Pfund-Brotten.  
Es wird herzl. gebeten an Frau Bäcker Schmidt Nachricht zu geben.



Außer 5 Kampfflugzeugen wurden 4 feindliche Fesselballone durch unsere Flieger zum Abflug gebracht.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die rege Gefechtsaktivität bei Riga, Dinaburg und Sinorogon hält an. Bei aufstrebendem Wetter war an der Narajowka das Feuer härter als in den letzten Tagen. Südlich des Dniestr nahmen rheinische Regimenter das Waldgelände nördlich von Kalusz. Da auch von Westen her deutsche Kräfte vorbrangen, räumten die Russen die Stadt und zogen sich eiligst auf das südliche Dnienka-Ufer zurück.

### Front des Generalobersten Erzherzog Josef und der

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist nichts wesentliches zu melden.

### Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Bunte Zeitung.

Dr. Samenhof und der Weltfriede. Als der kürzlich in Barichau im Alter von 57 Jahren verstorbene Erfinder der Weltfriedenssprache Esperanto Dr. med. L. Samenhof am 15. Dezember 1909 seinen fünfzigsten Geburtstag feierte, wurde ihm in dem Esperantoblatt „La Quonmonato“ von einem seiner Jünger das Doroskop gestellt. Diese Preisfugung aus dem Stande der Weltfriede bei der Geburt Samenhofs ist — worauf jetzt ein holländisches Blatt aufmerksam macht — dadurch bemerkenswert, daß in ihr der große Krieg, der gegenwärtig die Welt erschüttert, vorausgesagt wurde. Es hieß nämlich in dem dem eigentlichen Doroskop angefügten „Vorausagen“ wie folgt: „Erfolg und Wertschätzung Samenhofs fallen vornehmlich in sein 31. und 41. Lebensjahr (d. i. 1880 und 1900). Gegenwirkung im 51. Lebensjahre (1910). In seinem 55. Lebensjahre (d. i. 1914) wird ein großes Weltereignis eintreten, das sich nach drei Jahren zum Guten wenden wird usw. Die Voraussage für 1914 ist, wie man sieht, eingetroffen. Hoffentlich wird nun auch die Voraussage des Kriegsendes für 1917 Wahrheit.

Ein Unfall des Gg. Jaren. Russischen Blättern zufolge ist der Gg. Jaren, der in Begleitung seines früheren Hofmarschalls allmorgendlich im Park eine Fahrradtour unternimmt, vom Rad gestürzt und hat sich eine Verletzung des linken Fußes zugezogen. Der Jaren erlitt einen Ohnmachtsanfall und wurde von der herbeigerufenen Wache in das Schloß getragen, wo er von seinem Hausarzt behandelt wird.

Wetterbericht, für Mittwoch, den 18. Juli 1917.  
Zeitweise heiter, keine wesentliche Temperaturänderung, Bewölkung, sonst meist trocken.

## Kirchennachrichten.

Co. Jungfrauenverein. Mittwoch, 18. Juli, abends 7 1/2 Uhr: Singabend.  
Co. Jünglingsverein. Donnerstag, 19. Juli, abds. 7 1/2 Uhr: Übungsstunde.

## Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.  
Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Volcanblut“ Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Der Waffenkammerling“

Altes Theater.  
Vom 17. Juni bis mit 24. Juli geschlossen.

Neues Operetten-Theater.  
Mittwoch: „Schloß“, Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Der Jägerprimas“

## Verenigte Lichtspielhäuser Leipzigs.

Astoria, Windmühlenstraße 31. Ab heute: „Die Mitternachtslede“, Drama in 4 Akten mit Clara Wieth und Anton von Verbiest, ferner „Das schwarze Huhn“, eine Schachbürgergeschichte in 3 Akten mit Konrad Dreher, Melita Petri und Leo Peukert, sowie weitere Filmvorführungen.  
Daselbe im Wintergarten, Eisenbahnstraße 56.  
Colosseum, Reckplatz 12-13. Ab heute: „Die Magd Maria Barn“, Drama in 4 Akten mit Ellen Karin, der Verfasserin des gleichnamigen Romans, ferner „Trübsal kleine Mama“, Drama mit Elise Fröhlich und Karl Lauritzen, sowie weitere Filmvorführungen.  
Daselbe in Schloß Lindenfels, Carl-Heine-Str. 50.  
Reklamation: Robert Götz. — Druck und Verlag: Götz & Co. in Naunhof

## Sehen Sie sich vor

der Auswahl von Büchern doch auch einmal die Buchromane an! Wenn Sie diese schmucken Bändchen in ihrer goldgeprägten Einbanddecke sehen, werden Sie sie sicher gern kaufen. Als Geschenkwerke eignen sie sich bei allen Gelegenheiten ganz vorzüglich. Und der Inhalt der Bücher ist wertvoll, denn die Verfasser der Romane sind allererste und hervorragende Schriftsteller von bedeutendem Rufe. Näh. durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Zahn-Atelier

### C. Schumann

Naunhof  
jetzt Bismarckstr. 2.

Gesucht eine freundliche Wohnung in ruhigem Hause, möglichst Nähe des Waldes. — Angebote mit Preis unfr. W. Z. an die Exped. ds. Bl.

## Piano

gebraucht, aus Privat gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis Arth. Schenk, Leipzig, Marlannenstr. 2, 1.

Gesucht wird pr. 1. Sept. eine Wohnung von 4-5 Zimm. in best. Hause. Angebote an Kammerat Regler, Grimmaerstr. 4.

## 1 Läuferschwein

zu verkaufen. Weststraße 8.

## Blüten, Kräuter, Wurzeln

für Arzneibedarf  
gutgetrocknete Kamillen, Lindenblüten, Taubnesselblüten, Brombeerbblätter, Erdbeerblätter, Huslatti, Schafgarbe, Spitzwegerich usw.  
kauft die Drogeriehandlung Theuerkauf & Scheibner, Leipzig, Reiterstraße 11.

Möbel aller Art, ganze Wirtschaften, Leibhausheime, Altentümer, kauft zu hohen Preisen. Glaser, Leipzig, Ranstädter Steinweg 39. Tel. 19144.

## Schön. solid. Landhaus

mit großem Obstgarten (gutes Tafel- und Beerenobst) zu kaufen gesucht. Angeb. unfr. M. W. an die Exp. ds. Bl.

## Wohnungs-Gesuch.

Gesucht für Oktober 1917 eine 3-4 Zimmer-Wohnung in hübscher Lage, möglichst mit elektrischem Licht. — Offerten erbeten an S. Schlansky, Naunhof, Waldstr. 30.

## Herzlichen Dank

für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

## Karl Richard Bretschneider

sprechen nur hierdurch aus.  
NAUNHOF, den 16. Juli 1917.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

## Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Roman von Hermann Werhardt. 54

Er dachte an sein mühsames, arbeitsreiches Leben, an seinen verworrenen Haushalt, dem das sorgliche Walten der weiblichen Hand fehlen würde, und er empfand inniges Mitleid mit sich selbst!

Der Vorabend der Hochzeit war herangeritten, und Bruder und Schwester saßen allein beisammen. In einer ästhetischen und gefühlvollen Anwandlung hatte Margarete den Kopf auf Werners Schulter gelegt; doch er erwiderte ihre Lieblichkeit nicht, sondern sah da, als habe er eine Elle verschluckt. Das kam daher, weil er sich gekränkt fühlte. Was war den ganzen Abend dagewesen und sogar noch länger geblieben, als sonst!

„So viel Takt hätte er wohl zeigen können, uns den letzten Abend allein zu lassen“, dachte Werner ingrimmt; im selben Moment aber klang es laut und hastig an der Haustür.

„Wie ärgerlich!“ rief Margarete aus, „gewiß wieder ein Patient!“

„Wohl eher Was, der irgend etwas vergessen hat“, brummte Werner aufgebracht, „seinen Lieberzieher oder seinen Hut! Ein Hund nur, daß sein Kopf jetzt angewachsen ist, sonst hätte er den wohl auch schon oft genug liegen lassen!“

„Werner, du wirst beleidigend“, gab sie erregt zurück; aber gleichzeitig bog sie sich vor und lauschte angestrengt, ob es nicht etwa doch Was war.

Draußen unterhandelte jemand mit dem Mädchen. Dann wurde die Haustür zugemacht, und daraus näherten sich rasche, leichte Schritte — nicht so bedächtig, wie Was — der Wohnstubeentür, die sich öffnete, um einen großen, schlanken, jungen Menschen einzulassen. Dieser ärgerte einen Moment auf der Schwelle, um gleich darauf über den völlig verdurkten Werner herzufallen, dessen Hand er packte.

„Mitscha!“ rief der Doktor hervor, sobald er wieder Luft bekam.

„Jawohl — Mitscha! Ich bin eigens hergekommen, um die Hochzeit mitzumachen!“ rief dieser aus.

„Wie wird sich Was freuen!“ Margarete ließ es nicht zum Handkuss kommen, den Mitscha ihr zugebracht, sondern schlang ohne alle Umschweife ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn auf den Mund. Es war nur gut, daß der Professor es nicht sah.

Mitschas übermütig blühende Augen gingen von einem zum anderen: „Und nun habe ich noch eine Lieberoschung in petto. Das werden Sie aber nicht erraten, wer noch außer mir zur Hochzeit gekommen ist!“

Margarete aber nahm das Wort: „Doch nicht etwa Katia?“ fragte sie lebhaft.

Der junge Mann lachte: „Und weshalb nicht Katia?“

Katia — Katia hier? Margarete sah ihn bei den Schultern, um ihm besser ins Gesicht sehen zu können. Mitscha, sagen Sie mir, ist sie wirklich und wahrhaftig mitgekommen? Und wo ist sie?“

„Ich habe sie im Hotel gelassen. Das dumme, kleine Ding wollte nicht mit, weil sie behauptete, es wäre „zu spät.“ So ein Bißchen! Sie will Ihnen morgen vormittag eine feierliche Visite abstatten, mit Madams de Federowsky als Anstands-dame.“ Mitscha schritt eine Grimasse. „Im Kloster haben Sie ihr nämlich allerhand Raupen in den Kopf gesetzt. Sie ist gar nicht mehr die alte.“

Madams de Federowsky ist auch hier? Margarete schlug die Hände zusammen.

„Na, gewiß! Ohne die hätte ich Katia gar nicht mitbekommen. Wir beide haben das Komplott geschmiedet. Die gute, alte Seele ist nach dem Kloster gefahren und hat kurz und bündig erklärt, Katia solle schlecht aus und müßte unbedingt einmal heraus und eine Abwechslung haben. Und dann hat sie sie mit nach Petersburg genommen; alles übrige war dann leicht zu bewerkstelligen. Ich selbst bekam auch Urlaub, der Hochzeit zu Ehren!“

„Aber nein“, rief Margarete aus, „daß Katia in Berlin ist und nicht bei uns, das ist doch unerhört! Mitscha, kommen es auch schon spät ist, wir wollen zu ihr! Ich muß sie hierher holen. Morgen früh werden wir nicht die Hälfte von dem besprechen können, was wir uns zu erzählen haben!“

„Nein, nein“, wandte Mitscha ein, mit zitternden Fingern nach seiner Uhr tastend; „davon kann keine Rede sein: Du kannst die Damen so spät am Abend nicht mehr stören!“

„Die Federowsky liegt allerdings wohl längst in den Federn; aber Katia erwartet mich unbedingt noch!“ Geplant blühte Mitscha von einem zum andern. „Ich könnte sie ja holen“, schlug er vor. „Meine Droschke wartet draußen.“

„Galt, Mitscha!“ rief Werner ihn zurück.

„Entschuldige, aber Du bist zu jung, um eine Dame zu so später Stunde zu beschließen. Ich halte es für richtiger, wenn ich selbst Frauens Diensten abhole.“ Mit förmlich väterlicher Würde verließ er das Zimmer; hinter seinem Rücken aber wechselte Mitscha einen Blick mit Margarete, und dieser Blick war von einem eigentümlichen Lächeln begleitet.

Es war ein wunderbarer Frühlingsabend, die Straßen, durch welche die beiden fuhren, waren von hellem Mondlicht durchflutet. Die Räume des Liegertens bewegte ein leiser Windhauch, der sie wie in heimlicher Wärme erhasen ließ.

Am Palasthotel angelangt, weigerte sich Mitscha, mit hinaufzugehen; er wollte unten warten. In seinem Dergewar ein Singen und Klängen, eine seltsame, bange Erwartung; ob sie wohl kam?

Und sie kam! Und diese beiden, die sich in hoffnungsloser Trauer getrennt, in der festen Ueberzeugung, sich auf dieser Erde nicht wiederzusehen, sie fanden sich dennoch, um nie mehr von einander zu scheiden.

Fürs erste gab es freilich noch eine zeitweise Trennung. Als Margaretes Hochzeitstier vorüber war, und die Geliebten sich nach allen Richtungen zerstreuten, da stand Mitscha am Bahnhof und sah dem verschwindenden Zuge nach, der ihm sein Liebste noch einmal entführte. Diesmal aber fehlte es nicht an tröstlichen Aussichten; da waren erstens die täglichen Briefe, die sie ihm versprochen — und was für Briefe! Und dann das unsäglich hübsche Bild, das ihm seine sehnsüchtige Phantasie in verlockender Nähe zeigte: die Zeit, da er sie würde fassen und halten dürfen als sein Eigentum, das ihm nicht wieder entzissen werden konnte!

— Ende! —

Rache. Abgewiesener Freier: „Aun werd' ich wohl ewig Junggelelle bleiben müssen!“ — Fräulein: „Aber warum denn, Herr Müller?“ — „Gott — wenn Sie mich nicht mitgenommen haben?“ 2312

**M**

für die Gemeinlich Fuchshain, ...

Die ... wie dringend g ... schriftlich oder ...

Nr. 84.

Die ...

Don vertriebe ...

Da es nicht mö ...

Da es nicht mö ...

Ausgabe ...

Die für die ...

Freitag ...

von vormittag ...

für die Einwoh ...

händig.

Die Hausbo ...

fordert, entwe ...

Personen, die Au ...

gehörigen Perso ...

an der genannt ...

Rückgabe der b ...

Naunhof,

Fleischzulag ...

Erntearbeiter, d ...

lage- oder Stundenwe ...

find, erhalten eine von ...

besondere Erntearbeite ...

möchtenlich.

Die Zulagekarte ...

Freitag ...

vorn ...

im Melbeamtszimmer ...

Naunhof, am

Klapp ...

Auf der hiesigen ...

der Vorrat reicht, wer ...

Klapp ... zum Preis ...

frei verkauft.

Naunhof, am 1 ...